

INTERVIEW

Barbara Pohl ist bei Eurachem in der Arbeitsgruppe Methodenvvalidierung tätig. Was sie motiviert, wie sie zu Eurachem kam und warum ihr die Arbeit Spaß macht.



Foto: Foto Schuch, Weiterstadt

„Analysen müssen valide sein“

Nachrichten aus der Chemie: Sie unterstützen Eurachem als Mitglied der Arbeitsgruppe Methodenvvalidierung – und zwar ehrenamtlich. Warum?

» Barbara Pohl: Jeden Tag werden Millionen von Messungen in Laboren auf der ganzen Welt durchgeführt, zum Beispiel an medizinischen Proben, Proben aus der Umwelt oder an Lebensmitteln oder anderen Produkten. Da ist es wichtig, dass die Analysen valide sind und korrekt durchgeführt werden. Denn auf Basis der Messergebnisse werden teilweise weitreichende Entscheidungen getroffen, die sich auf Politik und Gesellschaft auswirken. Also auf uns persönlich.

Da denkt man gleich zurück an die Coronapandemie.

» Genau. In der Pandemie konnten wir erleben, dass aufgrund eines Messwerts die Entscheidung fiel, ob eine Person in Isolation ging oder nicht.

Beispiele gibt es aber viele: So entscheiden auch Chemie- und Pharmafirmen auf Basis von Analysenwerten, ob ein Produkt oder Medikament die Anforderungen erfüllt – und damit in den Verkauf kommt oder eben nicht. Anhand von DNA-Analysen entscheiden Forensiker, ob eine Person am Tatort war.

Und Ihre Arbeitsgruppe bei Eurachem trägt dazu bei, dass solche Messergebnisse verlässlich sind?

» Ja, wir beschäftigen uns damit, wie sich analytische Methoden validieren lassen. Wir diskutieren aktuelle Themen der Methodenvvalidierung, besprechen neue Trends und neue gesetzliche

Vorgaben. Unsere Erkenntnisse geben wir dann an die Community weiter.

In Form von Veröffentlichungen?

» Als Leitfaden und indem wir Workshops anbieten. Das machen alle Eurachem-Arbeitsgruppen. Die Leitfäden gibt es alle online, meistens auch in mehreren Sprachen. Wir haben den Leitfaden „Die Eignung von Analyseverfahren – Ein Leitfaden für Laboratorien zur Verfahrensvvalidierung und zu verwandten Themen“ verfasst. Wir aktualisieren und erweitern ihn laufend.

Mit 70 Seiten ist er recht umfangreich für einen Leitfaden.

» Genau, der Leitfaden ist ja auch als Nachschlagewerk gedacht. Es gibt aber auch eine zweiseitige Zusammenfassung. Und auch zum Thema Messunsicherheiten haben wir eine Zusammenfassung erstellt. Bei der Arbeit im Labor oder beim Schulen von Mitarbeitenden sind diese Leaflets natürlich hilfreicher als der lange Leitfaden. Man findet die Dokumente übrigens alle online auf der Eurachem-Website.

„Ich mag besonders den Austausch mit Kolleg:innen aus ganz Europa“

Wie aufwendig ist es, in so einer Eurachem-Arbeitsgruppe mitzuwirken?

» Wir treffen uns zweimal im Jahr, einmal virtuell und einmal in Präsenz. Das dauert dann meistens zwei Tage, inklusive eines gemeinsamen Abendessens. Zusätzlich dazu bekomme ich manchmal Dokumente zu neuen europäischen oder nationalen Richtlinien geschickt, die ich mit meinem Fachwissen beurteilen soll. Das finde ich besonders spannend, und dadurch bin ich auch immer auf dem neuesten Stand. Das hilft mir auch für die Kurse, die ich zur Methodenvalidierung anbiete.

Aber das findet natürlich alles ehrenamtlich neben dem Job oder anderen Verpflichtungen statt. Den Zeitaufwand sollte man schon einkalkulieren.

Und wo treffen Sie sich?

» Das ist unterschiedlich. Letztes Jahr sind wir der Einladung eines griechischen Kollegen gefolgt, der das Treffen an der Universität Athen organisiert hat. Die Treffen sind deswegen auch immer eine Gelegenheit, zu reisen und Städte in ganz Europa kennenzulernen. Meistens lassen sich die Kollegen und Kolleginnen vor Ort dazu auch was Nettes einfallen. Unser griechischer Kollege Giorgos hat uns dieses Jahr zum Beispiel eine Führung durch das historische Kostis-Palamas-Gebäude in Athen gegeben und eine kleine Stadtführung.

Sie sind schon seit Jahren Mitglied in der Arbeitsgruppe Methodenvalidierung. Sie scheinen also Spaß an der Arbeit bei Eurachem zu haben. Was gefällt Ihnen besonders?

» Der Austausch mit den europäischen Kollegen und Kolleginnen. Wir sind ein Team von zwölf Personen aus verschiedenen europäischen Ländern, zum Beispiel Griechenland, der Türkei, Spanien, Italien und Belgien. Die Leiterin unserer Arbeitsgruppe, Helen Cantwell, kommt aus Irland. Man lernt immer wieder neue Trends und Analyseverfahren kennen, und es ist interessant zu sehen, wie andere europäische Labore aufgestellt und ausgestattet sind, welche Schwerpunkte sie haben und wie sie arbeiten. Kontakte zu knüpfen kann dabei auch wertvoll für die eigene Arbeit sein.

Und wie wird man Mitglied in einer Eurachem-Arbeitsgruppe?

» Eurolab-Deutschland, die deutsche Mitgliedsorganisation von Eurachem, benennt Mitglieder für die europäischen Arbeitsgruppen. Ich bin

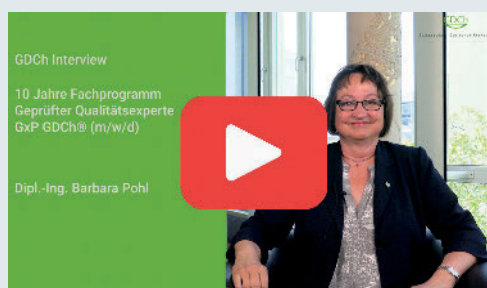
„Bei den Richtlinien
in der Validierung
bin ich immer auf dem
neuesten Stand“

für die GDCh Mitglied bei Eurolab-Deutschland. Weil ich mich schon lange mit dem Thema Methodenvalidierung beschäftige – ich gebe zum Beispiel auch bei der GDCh regelmäßig Kurse dazu –, wurde ich als Expertin in die Eurachem-Arbeitsgruppe entsandt.

Ich kann nur dazu ermutigen, Mitglied bei Eurolab-Deutschland zu werden, wenn man beruflich oder privat mit Prüflaboren zu tun hat – ob über eine Organisation oder als persönliches Mitglied. ■

ZUR PERSON: Barbara Pohl

Barbara Pohl, promoviert in analytischer Chemie und Kernchemie, ist derzeit freiberufliche Beraterin für Qualitätssicherung, Archivierung, Dokumentenmanagement und analytische Methodenvalidierung. Zuvor war sie Leiterin der Qualitätssicherung am Institut für Toxikologie bei der Firma Merck. Bei der GDCh ist sie Vorstandsmitglied der Fachgruppe Seniorexperten Chemie sowie Leiterin der Weiterbildungskurse zur Methodenvalidierung und Qualitätssicherung. Zudem gehört sie dem Expertengremium für Chemikaliensicherheit der GDCh und Gesellschaft für Toxikologie an. Außer bei Eurachem ist Pohl auch bei Eurolab-Deutschland im Ausschuss für chemische Analytik tätig.



Barbara Pohl ist nicht nur Expertin für Methodenvalidierung bei Eurachem, sie leitet auch das Fachprogramm Geprüfter Qualitätsexperte GxP der GDCh. Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Programms sprach sie über ihre Erfahrungen als Kursleiterin.

Zum Interview auf Youtube: t1p.de/3sx7p